122 Tage...

122 Tage, die alles zerstörten.

Von abgemeldet

Kapitel 52

Tag 102

G-Dragon

Ich kann gedämpftes Lachen durch die angelehnte Schlafzimmertüre vernehmen, während ich an einem Ärmel des Pullovers zupfe, den du mir vorhin ziemlich unwirsch in die Hand gedrückt hast, ehe du damit begonnen hattest, meine Reisetasche zu befüllen. Während du unzählige Klamotten in der Tasche verstaut hast, hast du nicht gelacht. Es ist überhaupt das erste mal seit längerer Zeit, dass in dieser Wohnung ein solch unbekümmertes Lachen erklingt. Ob ich wohl mit euch lachen würde, wenn ich bei euch wäre? Oder würde meine Anwesenheit dazu führen, dass das Lachen verstummt?

Erneut reißt mich ein vergnügtes Lachen aus meinen Gedanken. Das war ganz klar die Stimme von Seungri - worüber er wohl lacht? Ob du auch lachst? Ich trete einige Schritte näher an die Schlafzimmertüre heran und lasse mich an deren Türrahmen sinken, um den Geräuschen näher sein zu können. Ich vermisse dein Lachen, vermisse die Grübchen, die sich in deinem Gesicht bilden, sobald du deine Lippen zu einem Lächeln formst.

"… er in fünf Minuten immer noch nicht hier sein sollte, sehe ich mal nach ihm, okay?"

Es dauert einige Sekunden, ehe ich begreife, dass du von mir sprichst. Natürlich - ich sollte mich umziehen und dann zu euch kommen. Zögernd streife ich den Stoff des Pullovers glatt, während ich mich langsam aufrichte und zu unserem Bett gehe, auf dessen Rahmen noch eine Jeans hängt, die ich irgendwann im Laufe der letzten Tage getragen habe. Was die anderen Jungs wohl tragen? Ob ich in einem ordinären Pullover und einer verwaschenen Jeans vielleicht unangemessen gekleidet bin?

Vielleicht sollte ich zumindest ein wenig Schmuck anlegen. Einfach nur so, so wie früher auch. Mit prüfendem Blick durchforste ich mit meinen Händen die Schmuckschatulle. Bereits nach wenigen Sekunden fällt mir ein kleiner Ohrring in Form eines Smileys in die Hände, dessen Farbe zu der des Pullovers passt. Bereits

jetzt, noch ehe das Schmuckstück mein Ohr überhaupt ziert, vermittelt es mir ein gutes Gefühl. Es ist lange her, seit ich mir das letzte mal wissentlich Mühe mit meinem Styling gegeben habe. Und dennoch fühlt es sich so gewohnt an, beinahe so, als wäre alles ganz normal - so, wie es sein sollte.

“Au! Blöder Ohrring…!”

Es dauert einige Sekunden, ehe ich mich von dem heftigen, unerwarteten Schmerz erholt habe, den ich selbst verursacht habe, als ich den Ohrring wie gewohnt in dem dafür vorgesehenen Loch anbringen wollte. Scheinbar ist es wirklich schon eine ziemlich lange Zeit her, seit ich das letzte mal Schmuck angelegt habe. Ich atme tief durch, während ich mir mit einer Hand über die Augen wische, um die Tränen zu entfernen, die mir der Schmerz in diese getrieben hat. Aber heißt es nicht, wer schön sein will, muss leiden? Erneut drücke ich mit dem kleinen Silberstäbchen gegen meine Haut und wieder durchfährt ein stechender Schmerz mein Ohrläppchen, der mich dazu zwingt, mein Vorhaben abzubrechen.

“Dämliches Teil… Jetzt geh schon durch! Man!”

Wütend werfe ich den kleinen Smiley auf den Boden, als es mir auch beim dritten Versuch nicht gelingt, ihn an meinem Ohr anzubringen. Noch immer kann ich in meinen Augen heiße Tränen spüren, doch nun bin ich mir nicht mehr sicher, ob es der Schmerz oder die Wut ist, die sie mir in die Augen treibt. Ich wollte doch nur ein bisschen Normalität. Warum wird mir sogar solch ein kleiner Wunsch verwehrt? Mein verschleierter Blick fällt auf das kleine, lächelnde Gesicht, das nun ganz unschuldig vor mir auf dem Boden liegt, ehe ich es mit einem aufgebrachten Aufschrei mit einem Fußtritt durch den Raum befördere.

Erst nach einigen Sekunden beendet der Ohrring seinen Flug. Meine Augen verfolgen ihn dabei, wie er unter den Schrank rollt und beinahe augenblicklich kann ich spüren, wie all die Wut, die bis gerade eben noch meinen Körper beherrscht hat, abfällt und eine merkwürdige Leere in mir zurücklässt. Kraftlos sinke ich auf den Boden. Noch immer kann ich eine unangenehme, pochende Hitze an meinem Ohrläppchen vernehmen. Ob es wohl blutet? Ohne mir die Mühe zu machen, aufzustehen, robbe ich auf den Knien die wenigen Meter bis zum Spiegel.

Ein blasses Gesicht mit von der Aufregung geröteten Wangen blickt mir entgegen. Kein Ohrring dieser Welt könnte über die dunklen Augenringe hinwegtäuschen. Ich versuche, meinen Blick von ihnen zu lösen, mich nur noch auf mein schmerzendes Ohr zu konzentrieren, doch immer wieder wird meine Aufmerksamkeit von dem Augenpaar abgelenkt, das mich fixiert, mich beinahe feindselig anstarrt, so als würde es mich für all den Schmerz, der in dessen Blick zu lesen ist, verantwortlich machen.

„Hör auf, mich so anzusehen… Es…. Es ist nicht meine Schuld, dass du so aussiehst! Schau mich nicht so an! Hörst du?! Schau mich nicht so an!“

Wieder und wieder schlage ich mit den Fäusten nach dem Gesicht, doch jedes mal, wenn ich meine Hand zurückziehe, um zu einem erneuten Schlag auszuholen, fixieren mich die Augen erneut, starren mich anklagend an. Es ist nicht fair, mir die Schuld zu

geben! Es gibt keinen Grund, mich so anzusehen. Es ist nicht meine Schuld, dass er so aussieht! Erneut prallt meine Faust an der glatten Glasplatte ab. Ein dumpfer Schmerz breitet sich langsam in meiner Hand aus. Ob er mich noch immer anstarrt? Zögernd wende ich meinen Blick dem Spiegel zu.

„A-Aber… Warum…? Warum weinst du? Nicht… I-Ich… Es tut mir Leid… Es tut mir so Leid!“

Vorsichtig lege ich meine Hand auf die kühle Wange und streichle beruhigend darüber. Wie konnte ich das nur tun? Ich habe ihn verletzt, immer wieder gegen sein Gesicht geschlagen. Dabei wollte ich doch nur, dass er aufhört, mich anzustarren. Behutsam versuche ich, eine der Tränen aus dem blassen Gesicht zu entfernen, doch als ich meine Hand von der Wange des Jungen löse, kann ich sehen, dass sie noch immer dort ist und sich nun einen Weg durch sein Gesicht sucht.

„Schht~ Bitte… Hör doch auf zu Wei-…“
„Ji-Yong…? Ji-Yong! Was tust du da?!“

Tag 102

T.O.P

“Er kommt sicher gleich… Wahrscheinlich hat er seine Tasche nicht schließen können und muss jetzt noch ein paar Sachen aussortieren. Geht doch schon mal ins Wohnzimmer, Ji-Yong kommt bestimmt in ein paar Minuten! Seungri, los! Ji-Yong kommt gleich, du kannst ihn dann begrüßen!”

Hoffentlich hört sich meine Stimme überzeugter an, als ich mich in Wirklichkeit fühle. Ich versuche, einen kurzen Blick in das Schlafzimmer zu erhaschen, während ich unsere Freunde durch den Flur führe, doch die angelehnte Tür versperrt mir die Sicht. Ob du noch immer mit dem Pullover in der Hand auf der Bettkante sitzt? Ich lächle Taeyang zu, der mich leicht verwundert dabei beobachtet, wie ich Seungri am Arm von der Schlafzimmertüre entferne und ihn behutsam Richtung Wohnzimmer schiebe.

“Vorsicht! Wenn du mich zu doll herumschubst, fall ich hin und dann sind die schönen Muffins Matsch!”
“Muffins…? Was für Muffins?”
“Wir haben Muffins mitgebracht! Was dachtest du denn, warum ich diesen Karton herumtrage?
“Karton? Oh…”
“Wir dachten uns, dass ihr sicher sowieso noch nicht gefrühstückt habt. Und Ji-Yong mag Muffins doch so… Außerdem haben wir schon total lange nicht mehr zusammen gesessen, Kaffee getrunken und Kuchen geges-…”

“Muffins! Kein Kuchen!”
“Tzz… Wer mich verbessert, bekommt keinen Muffin, klar Taeyang?”

Lachend folge ich dem Jüngsten, der hoch erhobenen Hauptes und den Karton wie eine Schatztruhe umklammernd, ins Wohnzimmer stolziert. Auch die beiden Anderen stimmen in mein Lachen ein und lassen sich wenige Augenblicke später auf die Couch sinken. Es ist genau wie früher, alle haben Spaß und wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich denken, wir hätten uns niemals gestritten. Ich genieße noch ein paar Sekunden die vergnügten Laute, die in dieser Wohnung viel zu selten zu hören sind, ehe ich mich räuspere und entschuldigend in die Runde blicke.

“Ich muss euch kurz ein paar Minuten alleine lassen, wegen dem Kaffee. Ich bin gleich wieder da! Will einer von euch vorab schon etwas zu Trinken ode-…”
“Sehen wir so ausgetrocknet aus? Die paar Minuten, bis es Kaffee gibt, werden wir wohl noch aushalten!”
“Ja, mach dir nicht so einen Stress wegen uns. Und falls doch einer von uns innerhalb der nächsten paar Minuten zu verdursten droht, wissen wir ja, wo die Küche ist.”
“Schau lieber mal nach Ji-Yong! Scheinbar weiß er nicht mehr, wo das Wohnzimmer ist… So lang kann doch kein normaler Mensch brauchen, um einen Koffer zu packen!”
“Wenn er in fünf Minuten immer noch nicht hier sein sollte, sehe ich mal nach ihm, okay? Und in der Zwischenzeit schalte ich die Kaffeemaschine an.”

Ich stimme halbherzig in das Lachen der Drei ein, als Seungri nur wenige Sekunden, nachdem ich mich von ihnen abgewandt habe, ein röchelndes Geräusch wie ein Verdurstender von sich gibt, ehe ich das Wohnzimmer verlasse. Mit einigen flinken Handgriffen starte ich die Kaffeemaschine und nehme einige Tassen aus dem Regal, als ein Geräusch mich zusammenzucken lässt. War das ein Schrei? Ein kurzer Blick auf die Leuchtanzeige macht deutlich, dass ich nun sowieso einige Minuten Zeit habe, ehe der Kaffee servierbereit sein würde. Ob du…?

Kopfschüttelnd wende ich mich wieder den Tassen zu. Natürlich - Seungri! Scheinbar habe ich in den Wochen, in denen wir uns nicht mehr regelmäßig als Band getroffen haben, völlig vergessen, dass das Wort “Ruhe” in seinem Wortschatz nicht existiert. Wahrscheinlich imitiert er noch immer lachend und vor Aufregung mit erhobener Stimme einen Verdurstenden. Gedankenverloren lasse ich in jede Tasse einen kleinen Löffel sinken, als plötzlich ein dumpfes, immer wieder ertönendes Geräusch mich unterbricht. Also das ist nun aber wirklich nicht Seungri!

Irritiert verlasse ich die Küche und werfe einen kurzen Blick ins Wohnzimmer. Wie ich es vermutet habe, schneidet der Jüngste Grimassen, während Daesung und Taeyang vergnügt lachen. Doch nichts lässt darauf schließen, dass das klopfende Geräusch von ihnen verursacht wurde. Erneut zerreißt ein lautes Pochen die Stille, doch noch während ich einige Schritte in dessen Richtung mache, verstummt es. Einige Sekunden ist es völlig still, ehe ein leises Wimmern meine Aufmerksamkeit auf sich zieht und nur einen Augenblick später stehe ich im Schlafzimmer, wo du erneut mit brüchiger Stimme ein paar Worte von dir gibst.

„Schht~ Bitte… Hör doch auf zu Wei-…“
„Ji-Yong…? Ji-Yong! Was tust du da?!“

Ich kann deiner Spiegelung entnehmen, dass sich deine Augen weiten und nur wenige Sekunden später lässt du deine Hand, die bis zu diesem Moment noch auf Wangenhöhe deines Spiegelbildes verweilt und sanft über diese gestreift hat, ein wenig sinken und berührst ganz vorsichtig dessen Lippen, beinahe so, als hättest du Angst es zu verletzen. Erst, als ich erneut deinen Namen ausspreche, wendest du dich mir zu und blickst mich irritiert an. Obwohl uns einige Meter trennen, kann ich sehen, dass deine Augen verdächtig glänzen. Du hast geweint - aber warum?

“Seu-Seung-Hyun…”

Ohne mir die Gelegenheit zu geben, dir einige Fragen zu stellen, rappelst du dich auf und fällst mir in die Arme. Es dauert einige Sekunden, ehe ich sie um dich lege. Ich bin viel zu überrascht. Was ist passiert? Warum bist du so aufgewühlt? Sanft streichle ich einige male über deinen Rücken, so als könnte ich damit den Kummer von dir wischen. Wenn ich doch nur wüsste, was dich zum Weinen gebracht hat. Wie soll ich dich trösten ohne dein Problem zu kennen? Als hättest du meine Gedanken gelesen, kann ich plötzlich ein brüchiges Wispern an meinem Ohr vernehmen.

“Ich… Ich habe ihm… ihm weh getan, Seung-Hyun. Ich habe ihn zum… zum Weinen gebracht. Er weint… wegen mir!”
“Wer weint? Ji-Yong, von wem sprichst du?”
“D-Der traurige Junge… Ich habe ihn geschlagen…”

Ohne mich loszulassen, bewegst du dich ein paar Meter zur Seite. Mehr stolpernd als gehend, um dir nicht auf die Füße zu treten, lasse ich mich mitziehen, bis wir schließlich vor dem Spiegel zum Stehen kommen. Nur langsam löst du eine deiner Hände von meinem Pullover, um damit auf ihn zeigen. Was meinst du damit? Ich werfe dir einen verständnislosen Blick zu. Was willst du mir damit sagen?

“Er hasst mich…”
“*Wer* hasst dich?”
“Er! Weil er mir die Schuld gibt! An allem… I-Ich wollte ihm nicht weh tun! Aber… A-Aber…”
“Er gibt dir die Schuld? Woran? Und wer ist *er*? Hier ist keiner außer uns… Der einzig weinende Junge im Raum bist du… Bist du vorhin vielleicht einen Moment eingenickt? Bestimmt hast du schlecht geträumt! Niemand hasst dich! Es war nur ein Traum, vergiss ihn einfach, zieh dich fertig um und komm dann zu uns ins Wohnzimmer, okay? Alles ist gut, du bist sicher nur nervös…”

Ich klopfe dir aufmunternd auf die Schultern, ehe ich mit einem Nicken auf die Türe deute. Als ich mein Gesicht wieder dir zuwende, sehe ich, dass du noch immer dein Spiegelbild anstarrst und meine Aufforderung höchstwahrscheinlich nicht einmal bewusst wahrgenommen hast. Wo bist du nur ständig mit deinen Gedanken? Selbst, als sich deine Lippen öffnen und einige Worte deinen Mund verlassen, wirkst du irgendwie geistesabwesend.

“Es… Ich kann das nicht…”
“Was? Was soll das heißen? Du sollst dich doch nur ein wenig ins Wohnzimmer setzen -

natürlich kannst du das… Seungri hat sogar Muffins mitgebracht, die magst du doch so! Also bitte komm mit mir zu den anderen!"
"… nein. Das alles… Ich kann das alles nicht mehr. Schick sie weg! Seung-Hyun, bitte…"
"Was *bitte*? Ji-Yong, ich meine es ernst. Wir haben jetzt keine Zeit für diesen Kindergarten… Komm jetzt mit!"

Kraftvoller als eigentlich beabsichtigt packe ich deinen Oberarm und ziehe dich in Richtung Flur. Ohne auf dein überraschtes Aufkeuchen zu achten, versuche ich, dich durch die Tür zu zerren, ehe mir bewusst wird, dass ich kurz davor bin, die Kontrolle über mich, mein Handeln und die gesamte Situation zu verlieren. Viel zu grob umschließt meine Hand deinen Arm, viel zu herrisch war der Tonfall, den ich dir gegenüber angeschlagen habe. Vorsichtig löse ich meine Finger von dir und versuche mit der anderen Hand, die Falten zu glätten, die ich durch mein unwirsches Verhalten im Ärmel deines Pullover verursacht habe.

"Es tut mir Leid…"
"Mhm."
"Wirklich Ji-Yong… Ich wollte nicht laut werden. Und ich hätte dich auch nicht so hart anpacken dürfen… Ich wollte nur… wegen den anderen… Ich habe den anderen gesagt, dass du wohl noch ein paar Sachen aus deiner Tasche packen musstest. Sie denken, du kommst gleich und stattdessen… Ich wollte nur, dass du mitkommst aber irgendwie habe ich wohl die Beherrschung verloren. Auf alle Fälle wollte ich dir keine Angst machen, hörst du? Ich… ich gehe jetzt wieder zu den anderen, ja? Tut mir Leid… Bitte komm nach, ja? Bitte…"

Du hast deine Lippen fest aufeinander gepresst und streichst nun selbst immer wieder mit den Fingern deinen Pullover glatt, während ich mit hängenden Schultern das Zimmer verlasse. Ich hasse mich. Warum habe ich das getan? Ich hätte dich gerade nicht so anmotzen dürfen. Im Türrahmen wende ich mich noch einmal dir zu, öffne den Mund und schließe ihn wieder, ohne auch nur eines der vielen entschuldigenden Worte, die mir auf der Zunge brennen, von mir zu geben. Auch deine Lippen bestehen nur noch aus einem schmalen, bebenden Strich und dein Gesicht wirkt noch eine Spur fahler als es bereits vor wenigen Sekunden gewirkt hat. Meine Stimme war zu laut, zu aggressiv und der herrische Unterton völlig fehl am Platz. Vorsichtig mache ich einen Schritt in deine Richtung, als plötzlich ein Ruck durch deinen Körper geht.

"I-Ich… ich komme gleich!"

Ob ich wohl noch etwas sagen sollte? Irgendetwas, damit du dir zumindest keine Sorgen darüber machen musst, dass ich böse auf dich sein könnte? Aber ich weiß einfach nicht, was.

"Ich sehe mal nach der Kaffeemaschine. Wir sehen uns dann gleich im Wohnzimmer."

Tag 102

T.O.P

Ob es nur mir auffällt, dass du dich merkwürdig verhältst? Kann nur ich sehen, dass deine Augen beinahe stetig ins Leere blicken, seit du vor wenigen Minuten auf dem Sofa Platz genommen hast? Fällt den anderen gar nicht auf, dass du außer ein paar kurzen Worten zur Begrüßung und hin und wieder einer einsilbigen Antwort oder einem kurzen, ratlosen Seufzen wenn man dich direkt anspricht, noch nichts zur Unterhaltung beigetragen hast? Oder bin ich übersensibel? Schließlich bist du gekommen und hast dich - zumindest scheinen Daesung, Taeyang und Seungri das so zu sehen - völlig normal verhalten.

“Und was macht man dort so? Einfach nur auf der Terrasse liegen und sich den Stress von der Sonne wegbrutzeln lassen? Oder läuft das eher wie eine Art Beschäftigungstherapie ab - also mit Meditation, Gruppenspaziergängen und so…? Ji-Yong? Hallo…?!”
“Oh… Ähm, ja genau…”
“Das mit der Sonne oder das mit der Beschäftigungstherapie?”
“Ich glaube, das weiß Ji-Yong selbst noch nicht so genau. Er wollte sich nämlich überraschen lassen, nicht wahr? Und jetzt hör auf, so viele Fragen zu stellen… Essen wir lieber die Muffins!”

Ohne auf eine Antwort zu warten, nehme ich den Karton, den der Jüngste noch immer besitzergreifend auf seinem Schoß gebettet hat, öffne ihn und reiche ihn anschließend Daesung. Noch ehe er ihn an Taeyang, der neben ihm sitzt, weiterreichen kann, nehme ich zwei von ihnen und lege sie auf deinen und meinen Teller. Auffordernd schiebe ich ihn etwas näher an dich heran und werfe dir einen bittenden Blick zu. Ich kann ein leises Seufzen vernehmen, ehe du mit den Fingern ein kleines Stück abreißt und es dir in den Mund steckst. Erleichtert widme ich mich den Kaffeetassen, fülle sie mit der heißen braunen Flüssigkeit und reiche schließlich jedem eine davon.

“Und du? Was machst du, während Ji-Yong auf Kur ist?”
“Ich ähm… Ich bleibe zu Hause. Warum?”
“Wenn du die ganze Zeit alleine bist, kommen wir dich natürlich besuchen!”
“Braucht noch jemand Zu-…”
“Nein! Nein, ihr müsst nicht kommen!”

Fast schon verdächtig schnell winke ich ab und hätte Daesung beinahe die Zuckerdose aus der Hand geschlagen, die dieser fragend in die Runde gehalten hat. Ich kann die irritierten Blicke auf mir spüren, ohne unseren Freunden überhaupt ins Gesicht zu sehen. Warum musste meine Stimme so schrill klingen? Ich räuspere mich beinahe unmerklich, ehe ich den Zweitjüngsten entschuldigend ansehe und die Zuckerdose an dich weiterreiche. Meine Stimme muss sehr laut gewesen sein - so laut, dass ihr Klang sogar dich aus deinen Gedanken zurück in die Gegenwart gerissen hat. Ich warte noch einige Sekunden ab, ehe ich zu einer Erklärung ansetze.

“Ich… Ich werde die meiste Zeit beschäftigt sein. Verwandte besuchen, ein wenig aufräumen und so. Soll schließlich alles sauber sein, wenn Ji-Yong zurück kommt.”
“Hm, achso… Aber wenn du doch Zeit und Langeweile hast, meldest du dich, okay?”
“Ist gut, mach ich. Oh! Ähm… Ich denke, dass das genug Zucker ist!”

Eilige nehme ich dir die Zuckerdose aus der Hand. Hast du etwa die gesamte letzte Minute damit verbracht, den kleinen Kristallen dabei zuzusehen, wie sie in deine Tasse fallen und sich dort langsam auflösen oder in die Dunkelheit hinabsinken? Oder hast du gewartet, bis ich zu Sprechen aufgehört habe, ehe du dich deinem Kaffee gewidmet hast? Falls nicht, erinnert dein Getränk vom Zuckergehalt her nun wahrscheinlich eher an Cola. Doch eigentlich ist es egal. Ich denke nicht, dass du ihn tatsächlich trinken wirst, schließlich musste ich dir selbst den Muffin, den du eigentlich so sehr magst, beinahe aufzwängen. Doch noch während ich erleichtert aufseufze, ertönt dein Husten, das allerdings vom vergnügten Lachen des Jüngsten beinahe vollständig übertönt wird.

“Oh Gott, Ji-Yong! Dein Blick! Du hättest dein Gesicht sehen müssen, als du den ersten Schluck genommen hast… Göttlich!”

Darum bemüht, sich vor Lachen nicht ebenfalls zu verschlucken, versucht Seungri uns Umsitzenden zu verdeutlichen, wie du wohl ausgesehen hast, als du den völlig überzuckerten Kaffee getrunken hast. Natürlich ist uns allen klar, dass er maßlos übertreibt, doch dennoch führen seine Grimassen dazu, dass alle in das Lachen einstimmen. Selbst ich kann nicht verhindern, dass meine Lippen sich zu einem Lächeln formen, als ich einen Blick auf die Gesichtsakrobatik des Jüngsten werfe.

“Hört auf…”

Erst jetzt, da sich deine leise, beinahe tonlose Stimme in das Gelächter mischt, fällt mir auf, dass dein Lachen den Raum nicht erfüllt. Ob du gekränkt bist, dass wir uns über dein Missgeschick amüsieren? Dabei solltest du eigentlich wissen, dass es keiner böse meint. *Eigentlich* - sagt dieses Wort nicht bereits alles? Sollte eigentlich nicht sowieso alles ganz anders laufen? Noch immer kann ich das schallende Lachen der drei übrigen Bandmitglieder hören, doch mein Lächeln ist in der Sekunde verblasst, in der deine Stimme erklungen ist.

“Hört auf, über mich zu lachen! Hört auf!”
“Sie meinen es doch nicht böse, Ji-Yong…”
“Sie sollen aufhören! Mach, dass sie aufhören! H-Hört auf zu lachen!”
“Ist doch nur ein Spaß… Schau doch, so hast du geguckt! Na - siehst du nun, warum wir lachen?”

Erneut verzieht der Jüngste sein Gesicht zu einer dümmlichen Fratze, woraufhin Daesung sofort wieder in ein verzücktes Lachen verfällt. Selbst Taeyang, der scheinbar bemerkt hat, dass es dir ernst ist mit deiner Bitte, kann sich ein leises Kichern nicht verkneifen. Würde dein Gesichtsausdruck mir nicht solch eine Sorge bereiten, würde ich wahrscheinlich sogar selbst erneut zu Lachen beginnen. Allerdings macht mir der geschockte, beinahe angewiderte Ausdruck in deinem Gesicht mehr als deutlich, dass das hier keinesfalls lustig ist.

“Seungri, das reicht jetzt. Hör bitte auf damit, ja?”

Ich werfe dir einen besorgten Blick zu. Es ist geradezu beängstigen, wie dein Gesicht innerhalb weniger Sekunden beinahe alles an Farbe verloren hat. Blass und mit starrem Blick sitzt du neben Seungri, die Augen immer auf dessen Grimassen gerichtet und ohne ein Wort zu sagen. Aber auch ohne, dass du es aussprichst, weiß ich, dass dich seine Fratzen und das Lachen in den Albtraum gerissen haben, vor dem du dich so sehr gefürchtet hast. Den Traum, der so unerträglich für dich war, dass dein angsterfüllter Schrei die Stille der Nacht durchbrochen hat und du selbst Minuten später noch völlig aufgewühlt und verstört warst.

“I-Ich kann nicht aufhören… Es war… Es war einfach zu lustig!”
“Seungri, bitte… Und Daesung, hör du bitte auch auf zu lachen. Ihr mögt es doch auch nicht, wenn man über euch lacht, oder?”
“Er hat recht, Jungs. Es ist genug jetzt, okay? Tut mir Leid, dass ich dich ausgelacht habe, Ji-Yong…”

Erstaunt über die plötzliche Rückendeckung wende ich meinen Blick Taeyang zu, der erst die beiden Jüngeren ermahnt und seinen Blick anschließend dir zuwendet. Ob auch er spüren kann, dass es dir nicht gut geht? Ob er ebenfalls diese Leere in deinen Augen sehen kann, die lediglich hin und wieder kurz einem ängstlichen Ausdruck weicht? Immerhin war er viele Jahre dein engster Freund. Aufmerksam beobachte ich, wie sich einige kleine Falten auf der Stirn des Jüngeren bilden, während er vorsichtig eine Hand in deine Richtung ausstreckt und diese vor deinen Augen hin- und herbewegt.

“Ji-Yong…? Ist alles in Ordnung?”
“Vielleicht hat er einen Zuckerschock?”
“Daesung! Jetzt habt ihr euch wirklich genug darüber amüsiert! Wie wäre es, wenn ihr für ein paar Minuten ins Freie geht, euch dort beruhigt und dann wieder zu uns kommt?”

Mit einer Mischung aus Reue und Trotz erheben sich die beiden Jüngsten und verlassen auf meine Aufforderung hin das Wohnzimmer. Lediglich Taeyang sitzt noch immer auf seinem Platz, den Blick fest auf dich geheftet. Ob ich auch ihn bitten sollte, uns beide für ein paar Minuten alleine zu lassen? Oder ist ein Freund im Moment genau das, was du brauchst? Ein Freund, der nicht über dich lacht und dir das sichere Gefühl gibt, dass du dich immer auf ihn verlassen kannst? Vielleicht hättest du niemals diesen Albtraum gehabt, wenn wir mehr Kontakt zu ihnen hätten. Aber wie hätte ich verhindern sollen, dass sie unangenehme Fragen stellen oder sich zu sehr in unser Privatleben einmischen, wenn wir mehr Zeit mit ihnen verbracht hätten?

“Ich glaube, ich sehe kurz nach den Beiden.”

Den Blick lediglich kurz von dir abwendend, um mir ein schwaches Lächeln zu schenken, verlässt der Zweitälteste den Raum und betritt den Flur. Ich konnte in seinem Blick lesen, dass auch er lange mit sich gehadert hat, ob er gehen oder bei dir bleiben soll. Ob auch er dieses übermächtige Gefühl der Hilflosigkeit gespürt hat? Ob

er gegangen ist, weil er es nicht ertragen konnte, dich so zu sehen, ohne etwas für dich tun zu können?

“Ji-Yong… Ji-Yong, sie sind weg…”

Warum kann ich es mir nicht auch so leicht machen wie Taeyang? Warum kann ich nicht auch einfach aufstehen und das Zimmer verlassen? Warum muss ich bei dir bleiben, dir dabei zusehen, wie du Stück für Stück innerlich zerbrichst, unfähig, etwas dagegen zu unternehmen? Langsam lasse ich mich neben dir sinken und streichle mit dem Finger über deine kühle Wange. Mir tut Leid, was ich gerade gedacht habe. Ich schäme mich für meine Gedanken. Ich habe kein Recht, so etwas zu denken.

“Ji-Yong…?”